

Axpo: Baustelle der Superlative

Beim Stromkonzern läuft das grösste Bauprojekt des Schweizer Energiegeschäfts an

In Glarus erweitert Axpo ein Wasserkraftwerk. Es soll unter anderem dazu dienen, Windkraft zu speichern.

DANIEL IMWINKELRIED

Eine Baustelle der Superlative entsteht zuhinterst im Glarner Linthal. Dort will die Stromgruppe Axpo ein Wasserkraftwerk erweitern. Das Projekt heisst Linthal 2015 und wird nach der Neat die grösste Baustelle der Alpen sein. Rund 500 Arbeiter werden dort

bohren, sprengen und mauern. Allein um das viele Material an die richtige Stellen zu stemmen, braucht Axpo 30 Kranführer. Die Bauzeit wird sieben Jahre betragen und dann wird die Summe von 2,1 Mrd. Franken verbaut sein. 85 Prozent davon trägt Axpo, die dafür demnächst eine Anleihe aufnehmen wird.

Neue Energieprojekte haben es in der Schweiz schwer. Viele sind zuletzt gescheitert, soeben beispielsweise ein Erdwärme-Projekt im Zürcher Triem-

li-Quartier. In der Tiefe gab es zu wenig warmes Wasser. Auch in Basel ist ein Erdwärme-Projekt unrühmlich zu Ende gegangen. Als die Promotoren Wasser in die Erde pumpeten, löste dies ein Erdbeben aus, das die Bevölkerung zu Tode erschreckte. In Würenlingen scheiterte ein Holzkraftwerkprojekt ebenfalls am Protest der Bevölkerung. Die Glarner dagegen leisteten kaum Widerstand. «Grossprojekte sind in kleineren Kantonen leichter zu realisieren», glaubt Axpo-Chef Heinz Kar-

rer. Dem Kanton gibt das Projekt wirtschaftlich allerdings auch viel Schub.

Deutsche Windkraft speichern

Trotz Milliardeninvestition wird die Schweiz aber nicht mehr Strom zum Verbrauchen haben. Das Kraftwerk hat einen anderen Zweck: Es soll Energie speichern, wenn die Nachfrage gering ist, und solchen produzieren, sobald Haushalte und Firmen ihn benötigen. Dabei werden die Schwankungen der Nachfrage und damit der Preise noch zunehmen. Deutschland baut mit voller Kraft die Windenergie aus. Deren Anteil an der Stromerzeugung liegt bei 7 Prozent und soll auf 14 Prozent steigen. Wenn in der Nordsee allerdings Flaute herrscht, stehen die Rotoren still. Umgekehrt ist Energie bei Stürmen im Übermass vorhanden. So fegte am 26. Dezember ein so starker Wind übers Meer, dass Energieverkäufer ihren Kunden sogar Geld anboten, wenn sie ihnen Strom abnahmen. In einigen Jahren wird diese Windkraft dazu dienen, im Linthal noch mehr Wasser in die Höhe zu pumpen und Energie zu produzieren, wenn hierzulande die Kochherde glühen.

Weniger Geld für Kantone

Das Ergebnis von Axpo sei unbefriedigend, sagte Firmenpräsident Robert Lombardini. Der starke Rückgang des Gewinns im Geschäftsjahr 2008/09 (per September) hat vornehmlich drei Gründe: Auf ihren Finanzanlagen (2,6 Mrd. Fr.) erlitt die Axpo erstens einen Verlust von 148 Mio. Franken. Zweitens führte die Wirtschaftskrise zu einem tieferen Energieabsatz. Drittens lasteten die Kosten für die Systemdienstleistungen auf

AXPO IN ZAHLEN		
	2008/09	Diff. in %
Umsatz	7550	-1
Betriebsgewinn	848	-28
- Rendite in %	11,2	
Gewinn	568	-43
freier Cashflow	391	-13
Eigenkapitalquote in %	46,4	
Personalbestand	4092	+11
	(in Mio. Franken)	

der Rechnung. Die Stromkonzerne müssen Szenarien in der Schublade haben, falls beispielsweise ein

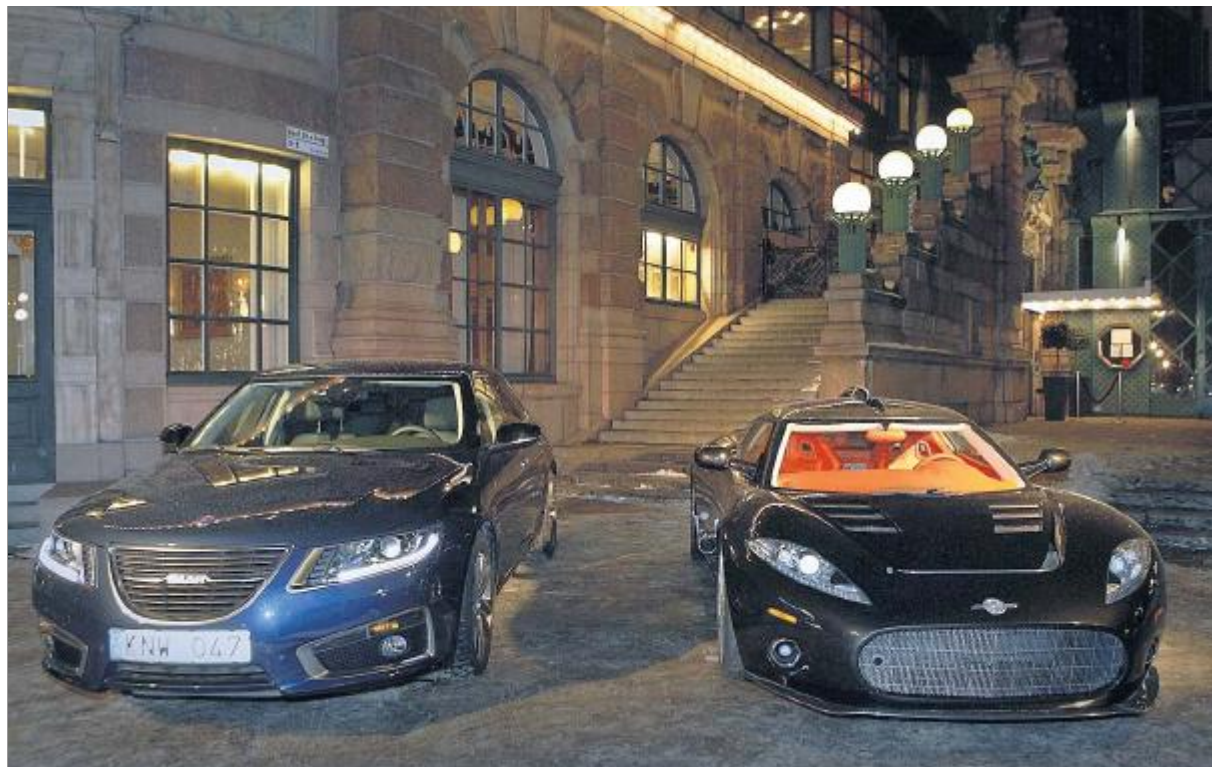
Blackout in Italien die Stromversorgung der Schweiz reduziert. Die Aktionäre, darunter der Kanton Aargau und die AEW Energie, werden sich mit einer tieferen Dividende zufrieden geben müssen. Sie sinkt um 13 Prozent auf Fr. 3.75. Die Ausschüttung beträgt 139 Mio. Franken. Im Dezember 2009 hatte die Axpo eine geplante Preiserhöhung für die Kantonswerke auf den 1. Januar des kommenden Jahres verschoben. (DID)

Toyota USA ruft Autos zurück

Folgen für Europa noch in Prüfung

Der Autokonzern Toyota stoppt Anfang Februar in sechs US-Werken die Produktion einer Reihe von Modellen. Der Grund: Gefahr von Rost an einer Rückholfeder am Gaspedal. Letzte Woche wurden 2,3 Millionen Fahrzeuge in die Werkstätten gerufen. Ob auch in Europa verkaufte Wagen betroffen sind, untersucht der weltweit grösste Autokonzern noch. Die schadhafte Gaspedale können laut Firmenmitteilung festklemmen. Der Konzern erklärte, ihm seien keine Unfälle bekannt, die sich in diesem Zusammenhang ereignet hätten.

Ausschliessen könne man dies jedoch zurzeit nicht. Betroffen sind einige der beliebtesten US-Modelle jüngerer Baujahrs: der Mittelklassewagen Camry, der Geländewagen RAV4, der Kompaktwagen Corolla, der Luxus-Geländewagen Highlander oder der Pick-up-Truck Tundra. Vor zwei Jahren hatten die Japaner GM als grössten Autobauer abgelöst. (AP)



BOB STRONG/REUTERS

Der holländische Sportwagenbauer, der Saab rettet

Eintrüchtig stehen sie Seite an Seite: der neue Saab 9-5 und der Spyker C8 Laviolette. Der 240 000 Euro teure Laviolette war in «Basic Instinct 2» zu sehen. Der 9-5er, Nachfolger des Saab 9000, soll in diesem Jahr auf den Markt kommen. Auf seinen Verkaufserfolg stützt sich die Hoffnung von Spykers Car, dem Sportwagenbauer, der die Traditionsmarke Saab in letz-

ter Minute rettete. 74 Mio. Dollar in bar plus Vorzugsaktien im Wert von 326 Mio. Dollar legt Spykers auf den Tisch. Das holländische Unternehmen ist in der Vergangenheit dem Motto seiner Gründer stets treu geblieben: «Für den Hartnäckigen ist kein Weg unpassierbar», lautete (auf lateinisch) der Sinnspruch der Kutschenbauer Jacobus und Hendrik-Jan Spijker. Sie

bauten die goldene Staatskutsche, mit der Königin Wilhelmina 1898 zur Krönung fuhr – ein lukrativer Auftrag, der die finanzielle Grundlage für Spykers legte. 1925 musste die Produktion der Luxuswagen allerdings eingestellt werden. 2000 erfolgte ein Neustart und 2006 – allerdings nur für eine Saison – der Einstieg in den Formel-1-Zirkus. (HE)

Gisler



MARKUS GISLER

Vasella hätte mehr zu sagen

MAN KANN IHM NUR RESPEKT ZOLLEN. Da hat sich Dan Vasella jahrelang der Forderung widersetzt, Macht abzugeben und auf das Doppelmandat zu verzichten, doch als er realisierte, dass der Widerstand an der kommenden GV zu gross werden würde, handelte er konsequent und sicherte sich mit ein paar Schachzüge kompromisslos seine Macht als VR-Präsident. Nicht nur liess er seinen Freund und COO Joerg Reinhardt im Regen stehen und wählte den jüngeren Amerikaner Joe Jimenez, Vasella entfernte auch gleich alle anderen Konzernleitungsmitglieder, welche sich Hoffnungen auf den Posten des Konzernleiters hatten machen können: Andreas Rummelt und Thomas Wellauer.

DAS SIND SCHON FAST feudalistische Herrschermethoden, denn damit eliminiert Vasella mögliche Illoyalitäten. Er weiss, dass der Frust bei jenen, die leer ausgingen, tief sitzt und folglich für den neuen CEO ein Risiko darstellt. Entsprechend dankbar wird ihm Jimenez sein. Der muss die Wechsel nicht selber vornehmen und hat erst noch freie Hand, wenn es darum geht, die vakant gewordenen Stellen mit jüngeren Anwärtern zu besetzen.

DARÜBER HINAUS rapportiert das Auditing (Controlling) neu direkt an den VR-Präsidenten. Die Kontrolle behält er folglich fest in der Hand. Keine Frage: Auch in Zukunft wird bei Novartis nichts Wesentliches ohne Dan Vasella entschieden. Das ist vermutlich auch gut so, denn sein Leistungsausweis ist beeindruckend. Es ist Vasella in den letzten zehn Jahren gelungen, den Konzern fast vollständig auf Pharma auszurichten und Novartis in dieser extrem kompetitiven Sparte an die Weltspitze zu führen. Das zeigt auch der Aktienkurs, der sich seit 2007 absolut parallel zu jenem von Roche entwickelt. Das war früher nicht so. Auch die Produktpipeline scheint gut gefüllt und die Alcon-Übernahme verspricht im Sektor der Augenheilkunde ein beachtliches Wachstumspotenzial.

DENNOCH WIRD ER – im Gegensatz zum Ausland – hierzulande nicht als Held gefeiert. Im Gegenteil: Als bestbezahlter Manager eines Schweizer Konzerns mit Bezügen (inkl. Optionen) von bis zu 40 Millionen Franken ist er zum Buhmann geworden. Vasella hat die Kritik nie verstanden. Auch wenn diese nur unter dem Aspekt des Neids zu verstehen ist, so wäre ihm etwas Masshalten gut angestanden es hätte ihm Respekt und letztlich mehr politisches Gewicht eingetragen. Sein Kollege Humer von Roche hat das geschafft. Schade, dass Vasella sein Potenzial, auch in gesellschaftlichen Fragen Pflöcke einzuschlagen, nicht ausgenutzt hat.

INSERAT

muba

Noch mehr Neuheiten.

Die grösste Erlebnismesse der Schweiz freut sich über vielfältigen Zuwachs: noch mehr Mode, noch mehr Swissness, noch mehr Einkaufen. Zu den absoluten Highlights zählen die Sonderausstellung «Herkunft Schweiz», die Kocharena, die Kunstausstellung – und die Gastregion Luzern.



M.CH

5. – 14. Februar 2010 | Messe Basel | 10 bis 18 Uhr | www.muba.ch